

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Eure Königl. Hoheit während Ihres kurzen Aufenthaltes in Deutschland ein anschauliches Bild von dem Aufbauwert, dem Arbeits- und Friedenswillen des deutschen Volkes erhalten, das kein anderes Ziel hat, als unter Wahrung der Grundlagen seiner Existenz und seiner natürlichen Rechte durch unermüdbare Arbeit einer gesicherten Zukunft in einem befreundeten Europa entgegenzugesehen. Seien Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den Weg des Aufstieges, den das jugoslawische Volk gegen dem Vermächtnis des Königs Alexander in gleicher Weise und so erfolgreich eingeschlagen hat, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Ihrer Arbeit gehen meine und des deutschen Volkes beste Wünsche.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Ihrer Majestät des Königs Peter II., auf das persönliche Glück Ihrer Königl. Hoheit und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Olga, auf das Wohl der hohen Regentenschaft und auf das Gedeihen des jugoslawischen Volkes.

Prinzregent Paul erwiderte wie folgt:
„Der Reichsanzler, die sehr herzlichen Worte, die Euer Excellenz an die Prinzessin und an mich zu richten geruhten, haben uns tief gerührt, und wir sind Ihnen für dieselben sehr dankbar, wie auch für alle jene Beweise aufrichtiger und sehr lebenswürdiger Gastfreundschaft, die uns anlässlich dieses uneres Besuches im großen Deutschen Reich dargebracht worden. Ich bin davon überzeugt, daß die Aufmerksamkeit, welche Euer Excellenz, wie auch die Reichsregierung und das deutsche Volk in diesen Tagen der Prinzessin und mir bezeugen, von dem ganzen jugoslawischen Volke mit der größten Freude begrüßt sein wird, und daß sie als ein Beweis mehr von der tiefen Sympathie und der Freundschaft zwischen unseren beiden Nachbarländern dienen wird.“

Es ist mir ebenso sehr angenehm, die offene Bereitschaft und das Entgegenkommen festzustellen, denen ich in meinem Kontakt mit Euer Excellenz — unter deren entschlossenen Führung und ständigen Direktion das deutsche Volk in der heutigen Zeit eine der glänzendsten Epochen seiner Geschichte verewirkt — sowie bei der Berührung mit den wichtigen Staatsmännern des Reiches begegnete.

Das jugoslawische Volk hat es auch in der Vergangenheit verstanden, alle jene höchstenwertigen Eigenschaften des deutschen Volkes zu würdigen, die es zu seiner Kultur geführt haben. Das jugoslawische Volk hat nicht nur dies zu schätzen gewußt, sondern es hat in seinem eigenen Kampfe für die Bereinerung und in seiner Bemühung um den Aufbau seiner Kultur bei dem deutschen Volke ein herrliches Beispiel der nationalen Selbstsucht, der Ordnung, der Arbeit und der Schaffensfreude gefunden und findet es auch heutzutage. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien, wie auch der freundschaftliche Kontakt derselben sind dank einer richtigen Auffassung der Lebensinteressen der beiden Nachbarvölker schon seit Jahren endgültig festgelegt. Die glückliche Ergänzung der Wirtschaft beider Länder hat zweifelsobne zu der Klarstellung ihrer Freundschaft wesentlich beigetragen.

Dieser mein Besuch ist ebenfalls eine Kundgebung des entschlossenen Willens des jugoslawischen Volkes, mit dem deutschen Volke in einer Atmosphäre des Friedens und der Freundschaft zu leben und zusammenzuarbeiten. Deshalb freut es mich sehr, daß sich in den Worten Eurer Excellenz die noch einmal ausgesprochenen feierlichen Versicherungen befinden, daß auch das große Deutsche Reich ebenso die Errichtung und Befestigung der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Jugoslawien wünscht, in dem es dessen Freiheit und Unabhängigkeit wie auch die selben Grenzen, die uns seit dem vorigen Jahre durch dauernde Nachbarschaft verbinden, anzuerkennen gedenkt. In diesen Feststellungen sehe ich nicht nur verewirklichte Bedingungen zu der gütigen Entwicklung noch engerer Bande zwischen Deutschland und Jugoslawien, sondern auch einen schätzbaren Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in diesem Teil Europas.

Mit solchen Gefühlen erhebe ich mein Glas auf das persönliche Glück Eurer Excellenz und auf das Wohlergehen des freundschaftlichen und großen deutschen Volkes.“

Neuer Jubel um das Prinzregentenpaar

Im Jubel der Berliner, die auch am Abend die jugoslawischen Gäste zu sehen wünschten, und die zu vielen Tausenden auf der ganzen Straße von Schloß Bellevue bis zum Wilhelmplatz hin aufstellung genommen hatten, vollzog sich die Auffahrt der zur Abendtafel des Führers geladenen Gäste. Ein farbenprächtiges Bild, das die Schaulustigen mit regem Interesse verfolgten, bot hierbei insbesondere die Anfuhr der Diplomaten, die zur Feier des Tages ihre Gala-Anstalten trugen. Raum war der Wagen mit den Wirklichen Gästen im Hof verschwand und die Abfuhrung in der Wilhelmstraße aufgehoben, da ergossen sich die Menschen auf den weiten Wilhelmplatz.

Die Veranstaltungen am Freitag

Für Freitag sind im Rahmen des jugoslawischen Staatsbesuches folgende Veranstaltungen vorgesehen: Gegen 10 Uhr geleitet der Oberbefehlshaber der Detachierung I. Generaloberst von Bod, den Prinzregenten vom Schloß Bellevue über Schloßpark, Kurfürstentempel, Jellenaue, Königsplatz, Sommerstraße, Potsdamerstraße, Universitätsstraße, Unter den Linden zur Kranzniederlegung im Ehrenmal.

Nach Abschieden der Front des Ehrenmalls legt Prinzregent Paul von Jugoslawien im Ehrenmal einen Kranz nieder und nimmt den Kommandeur der Truppe ab. Anschließend wohnen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga der Parade vor der Technischen Hochschule bei.

Am Abend hat der Führer die jugoslawischen Gäste zu einer Festankündigung der „Weißerfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner in der Staatsoper Unter den Linden geladen.

Der Nichtangriffsvertrag mit Dänemark

Vertrag mit Dänemark schließt jede Gewalt aus

Der im Auswärtigen Amt durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Königlich Dänischen Gesandten in Berlin Kammerherrn Herulf Røhlke unterzeichnete Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.
Das Deutsche Reich und das Königreich Dänemark werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegeneinander schreiten.

Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der im Absatz 1 bezeichneten Art gegen einen der vertragschließenden Teile kommen sollte, wird der andere vertragschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen.

Artikel 2.

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht

werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von dann an für eine Zeit von zehn Jahren.

Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere zehn Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden.

Bei der Unterzeichnung des deutsch-dänischen Vertrags ist ferner das Einverständnis beider Teile über folgende festgesetzt worden:

Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil im Sinne des Artikels 1 Absatz 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht an dem Konflikt beteiligten vertragschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransport fortgesetzt wird.

Das Follathing nimmt einmütig zu

Das dänische Follathing hat in rascher Erledigung der Regierungsvorlage dem in Berlin unterzeichneten Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark mit 115 Stimmen gegen 3 Stimmen der Kommunisten zugestimmt.

Die nach den vorgezeichneten zwei Lesungen durchgeführte Abstimmung ergab, daß sich alle Parteien mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten für die Vereinbarungen mit Deutschland erklärten. Ein Änderungsantrag der Kommunisten des Inhalts, daß ein Nichtangriffsvertrag mit Deutschland „nicht wünschenswert“ sei, wurde dem Verlangen des Außenministers entsprechend gegen die drei Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die noch erforderliche Behandlung des Berliner Vertrages im Landthing, dessen Zustimmung gleichfalls als sicher angesehen werden kann, ist auf Freitag mittag angesetzt.

Belgisch-französischer Streitfall

Der belgische Handel in Marokko zugunsten Englands benachteiligt

In der Sitzung des Auswärtigen Kommerciausschusses wurde u. a. auch ein belgisch-französischer Streitfall zur Sprache gebracht. In dem Bericht wird Klage darüber geführt, daß der belgische Handel in Marokko zugunsten Englands benachteiligt werde, was eine Verletzung der Rechte von Algerien seitens Frankreichs bedeute. — Die belgische Regierung wird sofort einen Protest in Paris einlegen und notfalls die Angelegenheit vor das Schiedsgericht in Haaga bringen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Juni 1939.

Spruch des Tages

Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger teufel er.

Paul de Lagarde.

Jubiläum und Gedenktag

2. Juni:

1309: König Heinrich VII. erläßt die schweizerischen Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden für reichsfrei. — 1844: Der Dichter Victor von Scheffel in Kiel geboren. — 1871: Elsaß-Lothringen wird deutsches Reichsland. — 1915: Fall der Fesselung Franzosens.

Sonne und Mond:

2. Juni: S.-H. 2.43, S.-H. 3.14; M.-H. 5.00, M.-H. 21.13

Deftl. Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Im Beratungszimmer des Verwaltungsgebäudes fand gestern abend eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Bürgermeister Höhne des Ministerialdirektors Pg. Erich Kunz, der am Morgen des 30. April den Folgen eines tragischen Unfalles erlag. Mit ihm hat der Bau Sachsen und die nationalsozialistische Bewegung einen hochwürdigen Menschen und Kämpfer verloren, der auch in Wilsdruff bekannt war und für unsere Stadt immer viel übrig hatte. Er war einer der Getreuesten und Besten. Ein weiterer schmerzlicher Verlust traf, so führte der Bürgermeister weiter aus, unsere Stadt durch das Ableben unseres Herminifreundes und Volksgenossen Emil Pinkert in Amerika, der unserer Stadt unendlich viel Gutes getan hat. Erst im vergangenen Jahre vermochte er der Stadt eine recht beachtliche Stiftung. Es gibt wohl keinen Wilsdruffer Einwohner, der den Namen Pinkert nicht kennt und nicht weiß, daß er der Wohlthäter der Armen seiner Vaterstadt war und als solcher mancher Not linderte. In der Geschichte der Stadt und den Herzen der Wilsdruffer wird er ewig einen Ehrenplatz einnehmen. In Ehren der beiden Toten hatten sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

Nach dem Ausdruck der Trauer Worte der Freude: Zum ersten Male nach ihrem Inkrafttreten waren die Bestimmungen erfüllt, wonach die Stadt Wilsdruff beim 4. und weiteren Kinde anlässlich, erdgehender Eheleute die Patenschaft übernimmt. Mit den besten Wünschen für das Patenkind überreichte der Bürgermeister den anwesenden Lokomotivführer Erich König und Frau das Spatbuch mit Einlage, wofür die selben erstent dankten.

Freude schwang auch in den Worten des Bürgermeisters, als er die Mitteilung machte, daß die Bestrebungen der Stadt nach Verschönerung des Stadtbildes in dem Gauwettbewerb mit einer Anerkennungsurkunde und dem vom Gauobmann der D.M.B., Pg. Peitsch, gestifteten wertvollen Preise — einer Wanderschühler — ausgezeichnet wurde. Den an den Bestrebungen zur Verschönerung des Stadtbildes aktiv beteiligten Grundstücksbesitzern wurde vom Bürgermeister Dank und Anerkennung gezollt. Auch in diesem Jahre beteiligt sich die Stadt wieder an dem Wettbewerb; alle Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, die Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

Kenntnis gab der Bürgermeister weiter von der oberbörlichen Genehmigung der Auflösung der Unterhaltungsgenossenschaft für die wilde Sau, von der Abfederung von reichlich 5000 RM, als Anteil an dem Vermögen des aufgelösten Krankenhausesverbandes, und vom Abbruch des alten Ziegelgebäudes. Das Grundstück ist zum Verkauf ausgeschrieben, mit einigen Interessenten sind Verhandlungen auf-

Wehrhaftes Deutschland

In Kassel marschieren in diesen Tagen die Männer des NS-Kriegerbundes auf, mehr als 200 000 aus der Dreimillionenzahl seiner Mitglieder, favel es der Raum der weiten kurhessischen Hauptstadt zuläßt. Dreimal seit dem nationalsozialistischen Umbruch erlebte Kassel diesen Aufmarsch des Reichskriegertages, jedesmal gesteigert in seinem Umfang und vertieft in der Idee, die ihn trägt: „Soldaten und Nationalsozialismus“.

Waren es bisher die Frontsoldaten und Männer der alten Armee, die unter der Fahne des Kyffhäuserbundes nach Kassel kamen, so sind es diesmal zum erstenmal mit ihnen die gedienten Waffenträger der Wehrmacht des Dritten Reiches, die unter dem leuchtenden Symbol des Nationalsozialistischen Reichskriegerbundes marschieren. Vater und Sohn vereint, so wie es der Führer im vergangenen Jahre befohlen hat. Junge Gesichter zwischen denen, in die der Weltkrieg seine Spuren schrieb, aber alle leuchtenden Augen im Stolz des Soldatenums, das Adolf Hitler wieder zum Ehrendienst der Deutschen machte.

In dieser Gemeinschaft des soldatischen Fühlens, wie sie im Abhimmis dieses Aufmarsches der Gedienten aus allen deutschen Gauen, auch aus dem Saaleland, der Ostmark und dem Emselland, und in ihren kameradschaftlichen Feiern zum Ausdruck kommt, zeigt sich mit wunderbarer Klarheit der wehrhafte Glaube und Wille des ganzen Volkes. Vom Vater zum Sohn vererbt sich, daß Pfingst und Schwert für uns zusammengehören, und die Erfahrungen der Systemzeit, in der uns jede Arbeit gertrümmert wurde, weil wir meinten, unsere Wehr mitschaden zu können, haben diese Auffassung nur zur unabänderlichen Grundlage unseres nationalen Daseins gemacht. In dem Gleichklang der jungen und alten Soldaten, wie er sich in Kassel zeigt, wie er nach dem Willen des Führers im NS-Reichskriegerbund für immer seine Form fand, sehen wir deshalb nicht nur ein Marschieren und hören den Gleichklang des Schrittes, sondern spüren auch den Gleichklang der Herzen des Großdeutschen Reiches und das Bekenntnis zu seinem Schöpfer Adolf Hitler.

genommen. Die Stelle der Heimbürgerin ist der bisherigen Stellvertreterin, Frau Platner, übertragen worden.

Das dringende Problem der Erneuerung der Beschleunigung ist jetzt tatkräftig angepackt worden. Zunächst wird ein im Zuge der im Bau befindlichen Umgebungsstraße vorgesehene Teilstück der Schiene, nach dem in der Erstellung begriffenen Beschleunigungsplan, gebaut werden. Beim Hinwegs auf die Herichtung der Anlagen in der Bahnhofstraße wurde die gesamte Verbesserung zum Schutze und zur Abkehr der Schmutzplätze aufgerufen. Am Samstagvormittag und Sonntagmorgen wurden einige Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Die Verewirklung der Kantine wurde dem Schützenhauswirt Goede übertragen.

Für das Siedlungsgebiet zwischen Stadtgut Binf und Schmiedemeister Danlmann ist ein Plan für die Bebauung aufgestellt, der die ganze Bebauung durch Eigenheime und Siedlungen vorzieht. Nach näheren Erläuterungen gab Bürgermeister Höhne seine feste Absicht kund, alles zu versuchen, damit spätestens im Herbst dieses Jahres mit dem Bau des ersten Siedlungsabschnittes begonnen werden könnte. Die Wohnungsnot verlange dringende Abhilfe; es müsse gesteuert werden, wenn wir hier weiterkommen wollten.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Beratung erschöpft.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Wilsdruff. In einer Dienstbesprechung mit dem Kreisobmann Pg. Anders Meinen waren gestern abend sämtliche Betriebs- und Zellerobleute der Wilsdruffer Betriebe erschienen. Der Zweck des Abends war nicht, irgend ein Heleler entgegenzunehmen, sondern in ungezwungener Aussprache sollten einmal die Obleute des Kreisobmann ihre Sorgen und Nöte aus den Wilsdruffer Betrieben mitteilen. Reichlich wurde von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht. Der fehlende gute Wille der Gefolgschaft oder des Betriebsführers sind die Gründe dafür, daß oft die gerechtesten Forderungen des Obmannes nicht zur Durchführung gelangen. Wenn bei einer Kompanie der Hauptmann und der Feldwebel sich ergänzen, beide guten Willens sind, dann ist auch die ganze Kompanie in Ordnung. Dasselbe Verhältnis muß im Betrieb vorhanden sein. Befähigungen und persönliche Führungsbereitschaft mit den Betriebsführern leitens des Kreisobmannes wird in der nächsten Zeit dieser Forderung den nötigen Nachdruck verleihen. Der Kreisobmann führte zum Schluß aus, daß es immer noch einige gäbe, welche die Größe des Führers und den unbändigen Glauben an das Gelingen seiner Mission immer noch nicht voll in sich aufgenommen hätten. Etete Einschüchternheit unsererseits aber und fortwährendes Werben und Trommeln, wie es in der Kampfzeit gewesen wäre, würden den Endsiege herbeiführen. Der Ortsobmann, Pg. Tumler, ermahnte noch die Obmänner, den Arbeitskameraden im Betrieb darauf aufmerksam zu machen, daß er bei Wehrleistung von Arbeitsstunden und demzufolge erhöhtem Einkommen auch den richtigen M.F. Beitrag zahlt. Der Volksgenosse behält sich dadurch selbst vor Schaden. Der Ortswart Schmidt gibt bekannt, daß verewirkligte Sozialarten für Erwachsene und Kinder wieder zu haben sind. Auch werden jederzeit Verewirkligungscheine für die Karl-May-Spiele in Rathen ausgegeben. — Mit dem Gruß an den Führer wurde die sehr anregende Dienstbesprechung beendet.

Schützenjahn am Dienstanzug des NS-Reichskriegerbundes. Das Oberkommando des Heeres hat verfügt, daß Soldaten, die in Ehren aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden und Mitglieder des NS-Reichskriegerbundes sind, die von ihnen erworbenen Schützenjahren (Schützenjahn) außer zur ihnen rechtmäßig verewirkligten Heeresuniform auch bei allen Veranstaltungen des NS-Reichskriegerbundes tragen dürfen.

Deutsches Jungvolk Fähnlein 21/208

Dienstbefehl

3. 6. Reichssportwettkampf. Stellplatz Partizipem. Zeit 14.30 Uhr. Turnachen mitbringen. Keiner darf fehlen.